

**„Gender, Race, Freizeit und Körperlichkeit - Pole Dance und Fitness in Südafrika:  
Ansätze eines Forschungsvorhabens“**

Miša Krenčeyová

Die Bedeutung von *Pole Dance* (dem Tanz an der Stange) wurde in den letzten Jahren von einer Form des erotischen Tanzes in Nachtclubs um eine Fitnesskomponente erweitert. In zahlreichen Ländern des Nordens wird *Pole Dance* zunehmend als Möglichkeit betrachtet, durch eine „ungewöhnliche“ Freizeitaktivität körperliches Wohlbefinden zu steigern. In internen Diskursen der ‚*Pole Dance Community*‘ ist der Tanz verknüpft mit der Sehnsucht nach weiblichem Empowerment, körperlicher Selbstbestimmung und einer kollektiven Gewissheit über die Zugänglichkeit von *Pole Dance* als Sport, unabhängig von früherer körperlicher Betätigung oder strukturellen Zwängen. Im Kontrast dazu ist der populäre gesellschaftliche Diskurs zu *Pole Dance* außerdem durchzogen von Debatten über Sexualisierung der Kultur und normativer Weiblichkeit.

Auch in Südafrika hat sich *Pole Dance* in den letzten Jahren zu einer attraktiven Fitnessalternative entwickelt, die besonders in den Metropolen durch eine Zunahme an Tanzstudios, durch die jährliche Veranstaltung einer nationalen Meisterschaft und die Teilnahme von SüdafrikanerInnen an internationalen Wettbewerben an Sichtbarkeit gewinnt. Das Phänomen selbst - und die damit verbundenen Diskurse - sind dabei durch Dynamiken geprägt, die mit Gender, *Race* und anderen strukturellen Kategorien auf widersprüchliche Art und Weise verknüpft sind.

*Pole Dance* als Forschungsfeld zu erschließen und als Thema zu politisieren, ermöglicht daher, ein breites Spektrum an gesellschaftlichen und globalen Zusammenhängen und Fragestellungen durch ein sehr spezifisches Prisma zu betrachten, um die Verschränkung von Körperlichkeit und Freizeit als politisch relevante soziale Räume im südafrikanischen Kontext zu analysieren und zu verstehen. In meinem Vortrag stelle ich mein zu diesem Thema geplantes Forschungsvorhaben vor.